

was bringt Disziplin wirklich?

Beitrag von „katta“ vom 6. August 2012 22:08

Lese gerade den anderen Praktikumsbericht.

Ganz ehrlich, so extrem grundsätzliche Unterschiede sehe ich nicht - sofern die Praktikumsberichte es vollständig darstellen.

Und natürlich macht auch Robischon Ansagen und kontrolliert - nur deutlich subtiler. Zumindest verstehe ich die Beschreibung in den Berichten so.

Z.B. (aus Juli 2004 - ich tippe ab, da das mit dem Copy&Paste nicht klappt, evtl sind kleine Fehler drin - Laufdiktate gab es zu meiner Zeit nicht 😊😞)

"Während des gesamten Tages kommt es immer wieder vor, dass R. Robischon Namen der Kinder an die Tafel schreibt. Diese Kinder arbeiten zu dem Zeitpunkt nicht. Irgendwann fällt ihnen das auf, sie suchen sich eine Arbeit und fordern R. Robischon auf, den Namen von der Tafel zu streichen."

Ok, ich gehe davon aus, wenn ein Name den ganzen Vormittag über da stehen bleibt, dann ist das für Robischon auch in Ordnung, genau so wie ich vermute, dass er nachfragt, wie es einem Kind geht, wenn es eine ganze Woche an der Tafel steht.

Aber nichtsdestotrotz ist das doch auch eine Form von Kontrolle. Ich (Lehrer/Lernbegleiter) sehe, dass ein Kind (vermutlich einen längeren Zeitraum über) nichts tut und teile das mit. Da Kinder m.E. nach sehr um das Wohlbefinden ihrer Lehrer (zumindest die meisten und oft gerade jüngere Kinder) bemüht sind, ist das für mich fast eine Art umgekehrte Psychologie. Das schließt nicht aus, dass man die Kinder nicht mit Zuneigung und Respekt betrachtet. Aber völlig ohne Kontrolle ist das auch nicht.

Ähnlich sehe ich die Sache mit dem Aufräumen. (gleicher Bericht)

"In den Klassenzimmern anderer Lehrer habe ich meist lange Listen von Verboten gesehen. Viele davon enthielten die Regeln von R. Robischon, aber auch z.B. die Regel, das nach dem Unterricht aufgeräumt wird. Bei R. Robischon wurde in diesem Fall der ganzen Klasse mitgeteilt, "Am Ende der Stunde muss aufgeräumt sein." So wurden alle angesprochen, aber in keiner Weise als etwas, worauf bei Nicht Einhalten, eine Sanktion erfolgt. Sondern es wurde die Aussage gemacht, es muss passieren. Das bedeutet nicht, der Lehrer kontrolliert dies, sondern alle sind dafür verantwortlich. **Der Lehrer ist somit auch nicht derjenige, der den Kindern eine Vorgabe macht, an die sie sich zu halten haben.**"

Wer denn sonst? Natürlich ist das eine Vorgabe, wenn auch nicht im Befehlston formuliert. Oder konnten auch Kinder diese Aussage (bzw eine ähnliche) mit gleicher Autorität (sprich: das passiert dann natürlich selbstredend) einfach machen?

Mit Interesse habe ich gelesen, dass es sehr wohl Rahmenbedingungen wie z.B. Fächer "Deutsch" oder "Mathe" gab (auch wenn die Schüler nicht gezwungen sind, sich dran zu halten, wenn sie gerade an etwas anderem arbeiten)?

Ich will das Konzept auf gar keinen Fall in Abrede stellen!

Viele der Gedanken sind wichtig und sehr richtig! Und ich persönlich bin auch auf der Suche nach Wegen, im Rahmen meiner Möglichkeiten offener zu arbeiten, eigenen Lernwege und -tempi Raum zu geben.

Aber ich glaube, dass das extreme Gegenbild, das Robischon von der Schule heute zeichnet, so flächendeckend nicht mehr existiert. Vor allem die Haltung zum Schüler, die Grundhaltung von Zuneigung und Respekt, das Bemühen, das Kind so zu nehmen, zu akzeptieren und zu mögen, wie es ist. Mir ist es auf jeden Fall wichtig und ich habe viele Kollegen, die das genau so sehen und sich täglich so verhalten.

Keine Frage gibt es Kollegen, die das so nicht sehen. Die Schüler tendenziell eher als so etwas wie Feinde sehen. (Und ich schaffe das auch nicht immer - obwohl...auch im größten Ärger über einen Schüler wusste ich immer, welche tollen Seiten er hat - obwohl er sich gerade inakzeptabel verhielt: Er hat nämlich (phasenweise fast ständig) die drei Robischon'schen Regeln gebrochen, das war das allergrößte 'Problem')

Aber manchmal habe ich das Gefühl, robischon ist beim Bild der Schule, wie es bei Musil o.ä. dargestellt ist, stehen geblieben.

Aber ich denke auch, dass vieles nicht so wesentlich anders ist, wie es hier erst dargestellt wurde. Evtl ist das auch eine Generationenfrage?

Robischon ist ja nun mal ein paar Jährchen älter als ich zum Beispiel 😊 , da haben wir doch ganz natürlicherweise unterschiedliche Erfahrungen gemacht.

Und gar keine Frage gibt es vieles, das zu verbessern ist im Schulsystem.